

## MAFIAPREIE PRODUKTE IN DEUTSCHLAND

# Legal und lecker essen

In CONTRASTE 358/359 berichtete Giuliana Giorgi im Beitrag »Die Aufkleber-Revolution« über genossenschaftliche Projekte auf ehemaligen Mafia-Gütern in Italien. Der Kooperativenverband »Libera Terra« (Befreites Land) vertreibt die mafiafreien Produkte seiner Mitglieder. In Deutschland können sie bisher vor allem in Weltläden gekauft, oder direkt beim Fair-Handelszentrum Rheinland bestellt werden. Dieses wurde 1991 als Weltladen Bonn gegründet. Aus dem ursprünglichen Weltladen wurde ein Großhandelsunternehmen, das neben Weltläden zum Beispiel Bioläden und Restaurants beliefert. Heute ist es ein CheffInnenkollektiv mit vier Angestellten.

FÜR CONTRASTE SPRACH ELISABETH VOSS MIT MARTIN KLUPSCH VOM FAIR-HANDELSZENTRUM RHEINLAND.

**CONTRASTE: Es gibt Euch nun schon seit 25 Jahren, bitte schildere doch erstmal, was Ihr noch alles macht, außer mafiafreie Waren zu vertreiben.**

Martin Klupsch: Unsere Wurzeln liegen im Weltladen Bonn. Die Gründungszeit fällt in die Zeit der »Handelsausweitung« im Fairen Handel, das heißt der Faire Handel verließ die Nische Weltladen und fair gehandelte Produkte wurden nun auch in Supermärkten oder zum Beispiel im Versandhandel angeboten. Als wir den Weltladen Bonn gründeten – der selber seine Wurzeln wiederum in einem Weltladen-Café der Katholischen Hochschulgemeinde und einem Arbeitskreis der Evangelischen Studierendengemeinde in Bonn hat – ging es auch darum zu zeigen, dass eine Ausweitung des Absatzes fair gehandelter Produkte auch in Weltläden möglich war. Hunderte Weltläden und tausende Aktionsgruppen hatten mit ihrer Graswurzelarbeit die Grundlagen für eine breitere Akzeptanz fair gehandelter Produkte geschaffen und damit auch die Voraussetzung für den Erfolg solcher Produkte im Supermarkt. Gleichzeitig ist ein Weltladen immer mehr als nur eine reine Verkaufsstelle. Hier wird Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet, die man im Supermarkt vergeblich suchen wird. Wir waren der Meinung, dass die Weltläden an diesem Erfolg teilhaben sollten und der Überzeugung, dass ein Weltladen in entsprechender Lage und mit entsprechenden Öffnungszeiten wirtschaftlich funktionieren kann – zumindest soweit, dass neben den Sachkosten eine bezahlte Teilzeitstelle finanziert werden könnte.

Nach der Eröffnung des Weltladens zeigte sich ziemlich bald, dass es in der Region eine signifikante Nachfrage von kleineren Weltläden und Aktionsgruppen gab, ihre Produkte zentral über den Weltladen Bonn und nicht von zahlreichen Lieferanten aus der ganzen Republik zu beziehen. Hieraus entwickelte sich neben dem Einzelhandel der Großhandelszweig des Unternehmens, der über die Jahre überproportional wuchs und zum wirtschaftlich bestimmenden Faktor wurde. Entsprechend unserem



▲ Bei der Weinernte für den gemeinsamen Weinkeller »Centopassi«, was einhundert Schritte bedeutet

Verständnis sahen wir auch unsere Regionalverteilungsfunktion nicht alleine in der Versorgung der Gruppen mit Waren, sondern verbanden dies mit Beratungs- und Bildungsarbeit für die Gruppen. Hier floss auch immer eine kritische Beobachtung und Begleitung der Entwicklungen im Fairen Handel ein. Seit Oktober 2013 wird der Weltladen Bonn von einem Verein geführt und wir konzentrieren uns ganz auf die Arbeit im Großhandel.

**Und wie kam es dazu, dass Ihr die Libera-Terra-Produkte in Euer Sortiment aufgenommen habt?**

Ich habe Produkte von Libera Terra im Urlaub in einem italienischen Weltladen entdeckt. Das, was ich mit meinen praktisch nicht vorhandenen Italienischkenntnissen von den Informationen auf dem Etikett verstehen konnte, hat mich neugierig gemacht, und so hat sich der Kontakt bis hin zum Import erster Produkte entwickelt. Seit 2010 vertreiben wir mafiafreie Produkte bundesweit.

Unser Verständnis von Fairem Handel hat schon immer auch Produzenten und Produkte aus dem »Norden« im Blick gehabt. Thema des Fairen Handels war es immer auch, Strukturen in den Blick zu nehmen, und da verlaufen die Grenzen nicht zwischen »Nord« und »Süd«, sondern quer durch die Gesellschaften: zwischen arm und reich, mächtig und ohnmächtig/unterdrückt, Täter und Opfer, Teil des Problems oder Teil der Lösung ...

**Sind die Landwirtschaftsbetriebe von Libera Terra alle als biologisch anbauende Kooperativen organisiert? Wie ökologisch und selbstverwaltet ist die mafiafreie Unternehmenslandschaft?**

Produkte mit dem Label »Libera Terra« stammen von Kooperativen, die konfiszierte Mafia-Ländereien bewirtschaften, sowie zu einem kleineren Teil von selbständigen Landwirten, die ebenfalls »mafiafrei« produzieren und deren Ernte die Kooperativen zu Garantiepreisen aufkaufen. Bei den



▲ Aus dem Sortiment des Fairhandelszentrums Rheinland

Foto: Fairhandelszentrum Rheinland



Kooperativen handelt es sich um Sozialkooperativen, was bedeutet, dass mindestens 30 Prozent der Mitglieder Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen oder Einschränkungen sein müssen. Die Verwendung des Labels »Libera Terra« ist an die Einhaltung bestimmter Umwelt- und Sozialstandards gebunden, die unter anderem Arbeitsverträge und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für die Angestellten und landwirtschaftliche Produktion nach Bio-Standards beinhalten. Entsprechend trägt ein Großteil der Produkte auch das EU-Bio-Siegel.

**Welchen Stellenwert haben die mafiafreien Güter in der italienischen Landwirtschaft? Haben sie das Potential, der Mafia ernsthaft Terrain streitig zu machen, oder handelt es sich eher um ein paar Tröpfchen auf den heißen Stein?**

Rein wirtschaftlich betrachtet fällt das, was Libera Terra tut, nicht besonders ins Gewicht. Das Konfiszieren der Ländereien bedeutet aber auch den



Fotos: Libera Terra

Verlust von Rückzugsräumen für die Mafia und mit ihrer Arbeit zeigen die Kooperativen ganz praktisch, dass ein legales Wirtschaften ohne Mafia selbst im Kernland der Mafia möglich ist. Ein Verkauf der Ländereien ist übrigens ausgeschlossen, so dass die betroffenen Flächen dauerhaft der Privatisierung entzogen sind. Und es werden auch nicht nur landwirtschaftliche Flächen konfisziert: Auf der gesetzlichen Grundlage, auf der auch die Arbeit von Libera Terra beruht, wurden bereits Vermögenswerte von vielen Milliarden Euro eingezogen. Darunter etliche Gebäude, aber zum Beispiel auch ein ganzer Windpark.

**Vertreibt Ihr einfach nur die Produkte, oder engagiert Ihr Euch auch darüber hinaus für eine mafiafreie Ökonomie?**

Fairer Handel schließt allgemein Verbindungen zur organisierten Kriminalität aus. Eine alternative, solidarische Ökonomie, die den Menschen und nicht den Profit in den Mittelpunkt stellt, wird auch eine mafiafreie Ökonomie sein.

Was Libera Terra betrifft, so kommen wir durch den Vertrieb der Produkte in Kontakt mit zahlreichen Initiativen, die sich gegen die organisierte Kriminalität wehren, und wir sehen uns hier als Teil eines Netzwerks. Der Kampf gegen die Mafien muss allerdings vor allem vom Gesetzgeber, also von der Politik, sowie von Staatsanwaltschaft und Polizei geführt werden. Durch den Vertrieb der Produkte können wir vielleicht etwas dazu beitragen, das entsprechende Problembewusstsein zu schaffen.

**Hattet Ihr schon mit Anfeindungen oder Bedrohungen seitens der Mafia zu tun?**

Nein.

**Wie schätzt Du den Einfluss der Mafia in Deutschland ein?**

Ich betrachte mich da nicht als Experten, aber von dem, was ich gelesen und im Austausch mit Fachleuten erfahren habe, muss man davon ausgehen, dass der Einfluss durchaus erheblich ist. Da sich dies zum Glück in der Regel nicht in offener Gewalt äußert, ist es leider im öffentlichen Bewusstsein nicht als Problem präsent. Schätzungen gehen davon aus, dass alleine die vier großen italienischen Mafiaorganisationen einen Jahresumsatz von 140 Milliarden Euro haben, wovon ca. die Hälfte als »Gewinn« anfällt. Diese Gelder wollen angelegt sein, gerne in der normalen Wirtschaft, so dass ihr krimineller Ursprung nicht mehr erkennbar ist. Deutschland ist als Anlageland für diese Gelder sehr interessant.

**Wie hat sich Eure eigene Unternehmensstruktur als CheffInnenkollektiv entwickelt?**

Die Form eines Unternehmens ist kein Selbstzweck. Der Weltladen Bonn brauchte als Wirtschaftsbetrieb eine formale Struktur. Wir hatten weder das Geld für eine GmbH, noch fanden sich sieben Personen, die bereit gewesen wären, einen Trägerverein zu gründen, der das wirtschaftliche Risiko trägt. So blieb als Form die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (Gbr), ursprünglich mit vier persönlich haftenden GesellschafterInnen, wobei zu Anfang nicht abzusehen war, dass drei dieser GesellschafterInnen, die zum Zeitpunkt der Gründung teilweise noch studierten, einmal hauptberuflich in dieser Struktur arbeiten würden – was aber genau geschah. Mit dem weiteren Wachstum kamen Angestellte hinzu, wobei es durchaus eine Offenheit für die Erweiterung der Gesellschafterbasis gab. Es zeigte sich jedoch, dass von den Angestellten niemand Interesse daran hatte, die damit verbundene Verantwortung zu übernehmen. Mitbestimmung bedingt aber meines Erachtens Mitverantwortung. Als kleines Unternehmen mit insgesamt sieben MitarbeiterInnen haben wir eine flache Hierarchie. Als persönlich haftende GesellschafterInnen – ab 2010 als Fair-Handelszentrum Rheinland oHG (offene Handelsgesellschaft) – behalten wir uns aber die Entscheidung über die Dinge vor, deren Konsequenz wir als UnternehmerInnen zu tragen haben.

Lieber Martin, danke für das Gespräch. ●

**Mehr Informationen:**

Fair-Handelszentrum Rheinland ✉ [www.rfz-rheinland.de](http://www.rfz-rheinland.de)  
Projekt Libera Terra (Onlineshop) ✉ [www.legalundleckerde.de](http://www.legalundleckerde.de)  
Darüber hinaus gibt es einen Anti-Mafia-Verein in Deutschland:  
✉ <http://mafiaein Danke.de>

▼ Das Gelände des Ex-Mafialandes, das vier Kooperativen auf Sizilien zusammen bewirtschaften

